

2. III. 1916

**Der Feind im Krankenhause.****Ein Beitrag zur Verwundetenfürsorge.**

Der Feind im Krankenhause: das ist die Sange-  
wolle, das Nichtstun, zu dem so mancher ver-  
urteilt ist. Man muß den Verwundeten und den  
Kranken so zu beschäftigen wissen, wie es am ange-  
messenen erscheint. Das Kriegshospital IV in  
Meidling hat seit kurzem einige Einrichtungen  
aufzuweisen, die dieser Erwägung entsprossen sind.  
Vor allem wurde eine Schule für Korb- und  
Bastarbeiten eingerichtet. Das nöthige Roh-  
material und die Arbeitswerkzeuge wurden aus dem  
Liebesgabenfonds des Kriegshospitals angeschafft und  
eine Arbeitswerkstätte in einer der Baracken installiert.  
Dort sind nun täglich über hundert Verwundete in  
voller Tätigkeit und fertigen an: alle Arten von  
Körben, Bonbonnieren, Blumentopfsalter, Basen,  
Obststassen, Brotkörbe, Zeitungständer, Kassetten,  
alle Arten von Bast- und Strandschuhen usw. Kurz,  
ein großer, vielseitiger Betrieb, der, um aufrecht-  
erhalten und ausgebaut zu werden, nur noch zwei  
Dinge nötig hat: den Absatz der hergestellten Bast-  
waren und einige tatkräftige Förderung. Die Arbeiten  
sind an jedem Sonntage von 9 bis 12 Uhr vor-  
mittags in der Werkstätte des Kriegshospitals (Hohen-  
bergstraße, Baracke XXV) zu besichtigen und wohl-

feil zu ersehen. Daß durch einen stärkeren Absatz der  
weitere Bestand der Werkstätte gesichert wird, ist schon  
deshalb zu wünschen, weil dadurch den Verwundeten  
nicht nur Beschäftigung, sondern auch Verdienst  
gehört wird. Sie erhalten für die Arbeiten stück-  
weise Bezahlung und verdienen täglich ungefähr eine  
Krone, je nach ihrer Geschicklichkeit. Und das ist wohl  
die wünschenswerteste und vollkommenste Liebes-  
gabenstätigkeit: man gibt den Verwundeten die Mög-  
lichkeit zu nützlicher Arbeit, gibt ihnen Verdienst, er-  
möglichst es gleichzeitig, diesen Arbeitsbetrieb fort-  
zuführen, und erhält selbst eine schöne und zweck-  
mäßige Arbeit als Gegenwert. Daß diese Werkstätte  
wirklich schöne und gute Arbeiten aufweist, haben  
Erzherzogin Marie Valerie und Fürstin  
Sobkowitz bei der Besichtigung der Werkstätte  
durch Einkäufe anerkannt.

Diese Werkstätte soll nun dahin ausgebaut  
werden, daß jenen Verwundeten, die den Krankensaal  
nicht verlassen können, durch Bastarbeiten im  
Bett die Möglichkeit zu Tätigkeit und Verdienst  
gegeben wird. Dies wird, da die zur Verfügung  
stehenden Mittel erschöpft sind, aber nur möglich sein,  
wenn Freunde und Gönner dieser Einrichtung Roh-  
material (Bast, Rohr, Strohborsten, Fournier-  
brettchen, Schilzöpfe usw.) sowie Werkzeuge, ganz  
besonders Laubsägen, zur Verfügung stellen oder aber  
einen Beitrag für den Lehr- und Arbeits-  
fonds des Kriegshospitals IV, Meidling, an die  
Adresse der Frau Oberschwester Helene v. Ziegler,  
XII/32, Hohenberggasse, einsenden.

Denn mit dieser Arbeitswerkstätte ist der Kampf  
gegen den Müßiggang, der hier aufgenommen wurde,  
noch nicht erschöpft. Er wird auch mit andern Mitteln  
geführt. Eben ist man daran, einen Hauskine-  
matographen zu beschaffen und unter-  
haltenden Vorführungen anzuschaffen, für den die  
Ärzte des Spitals die Mittel aufgebracht haben.  
Dann besteht seit mehreren Wochen ein Gesangs-  
kurs zur Einstudierung von Chören, den Professor  
Strazky zweimal in der Woche leitet und der von  
den Verwundeten mit der größten Freude besucht  
wird. Ueberdies ist ein Schreib- und Lesekurs  
für Analphabeten geschaffen und ein besonders  
zweckmäßiger und nützlicher Kurs, der deutsche  
Sprachunterricht für nichtdeutsche Ver-  
wundete. Hier vereinen sich an den Abenden  
ungarische und ruthenische, rumänische und tschechische,  
italienische und polnische Verwundete zur Erlernung  
jener Sprache, deren einigendes Band sie gerade in  
diesen schweren Zeiten so schätzen gelernt haben.

Die Lehrkräfte dieser Kurse, mit Ausnahme des  
Gesangskurses, den Professor Strazky leitet, sind  
durchweg Schwestern dieses Kriegshospitals. Aber die  
vorhandenen Mittel sind erschöpft und das Werk kann  
nur weitergeführt werden, wenn es verständnisvolle  
Freunde und Förderer findet. Und eine Liebesgabe  
für diesen Lehr- und Arbeitsfonds bedeutet ein  
doppeltes Liebeswerk; es wird nicht nur der bleiche,  
lähmende Feind im Krankenhause, der Müßiggang,  
für den Augenblick erfolgreich bekämpft, sondern den  
Verwundeten auch eine soziale und kulturelle För-  
derung gewährt, und damit zugleich auch wertvolle  
Friedensarbeit geleistet.